



Mein Auslandssemester in

Antwerpen

| BA Innenarchitektur | WS 2018 / 2019

Seit meiner Schulzeit hatte ich immer mal daran gedacht, ein Auslandsaufenthalt wäre sicherlich eine tolle Erfahrung, aber dennoch habe ich nie einen geplant oder geglaubt, ich sei der Typ dafür. Der Grund: mein Englisch war meiner Meinung nach nicht gut genug. Im Laufe der Zeit drückte ich mich immer mehr davor, Englisch zu sprechen, obwohl ich es eigentlich immer gerne können wollte.

Auch zu Beginn des Studiums war ich mir noch recht sicher, im 5. Semester ein Praktikum zu machen. Doch nachdem ich bei der Infoveranstaltung für das Auslandssemester war, wurde mir klar, dass das nun meine Chance sei.

Auch im International Office wurde mir anschließend Mut gemacht, das Auslandssemester sei genau dafür gedacht, etwas Neues zu lernen und eine Sprache zu verfestigen.

Für mich war klar, dass ich eine der Partnerhochschulen wähle, da ich dort durch die Partnerschaft auf die Qualität der Hochschule und einen routinierten Ablauf vertrauen könne. Also suchte ich mir englischsprachige Universitäten aus der Liste aus und schaute mir die Webseiten an. Letztendlich tendierte ich schnell zu den Ländern Belgien, den Niederlanden, Norwegen und England.

Besonders bei Belgien und den Niederlanden hoffte ich, dass Holländisch als neue Fremdsprache nicht all zu schwer zu erlernen sein würde, da es dem Deutschen sehr ähnlich ist.

Im Rahmen eines Projekts der Hochschule war ich im Februar 2018 für einen Tag in Antwerpen. Obwohl es kalt und windig war und ich den Campus dort nicht gesehen habe, hat mir die Stadt so gut gefallen, dass ich mich kurz darauf für das Auslandssemester an der Universität Antwerpen bewarb und im April auch die Zusage bekam.



Die Bewerbung inklusive Lebenslauf und Portfolio war zwar aufwendig, da die Bewerbungsfrist aber am 1. März war, konnte ich das Meiste in den Semesterferien fertigstellen. Allerdings musste ich später während des nächsten Semesters noch einige weitere Formulare für die Universität Antwerpen hochladen. Unter anderem musste ich einen Sprachtest machen, da ein Englisch Niveau von B2 vorausgesetzt wurde und ich musste mich um eine Unterkunft kümmern. Das war zeitweise viel zusätzliche Arbeit neben dem normalen Hochschul-Alltag.

Da mein Englisch Niveau nur gerade so auf B2 war, habe ich freiwillig den Speexx online Sprachkurs der HS OWL gemacht und den Aufbaukurs Englisch an der Hochschule besucht, der wöchentlich stattfand und fast das ganze Semester dauerte. Außerdem nahm ich an dem TOEIC Vorbereitungskurs teil. Der TOEIC Test ist ein international anerkannter Sprachtest. Die Prüfung fand Anfang Juli statt und das Testergebnis ist anschließend zwei Jahre lang gültig.

Diesen Test und auch den Vorbereitungskurs habe ich als zusätzliche Vorbereitung gemacht. Das war auch gut, da ich so jede Woche einige Stunden die Sprache lernte, dennoch musste ich viel Zeit investieren und besonders vor dem Test hatte ich kaum Zeit für etwas Anderes.

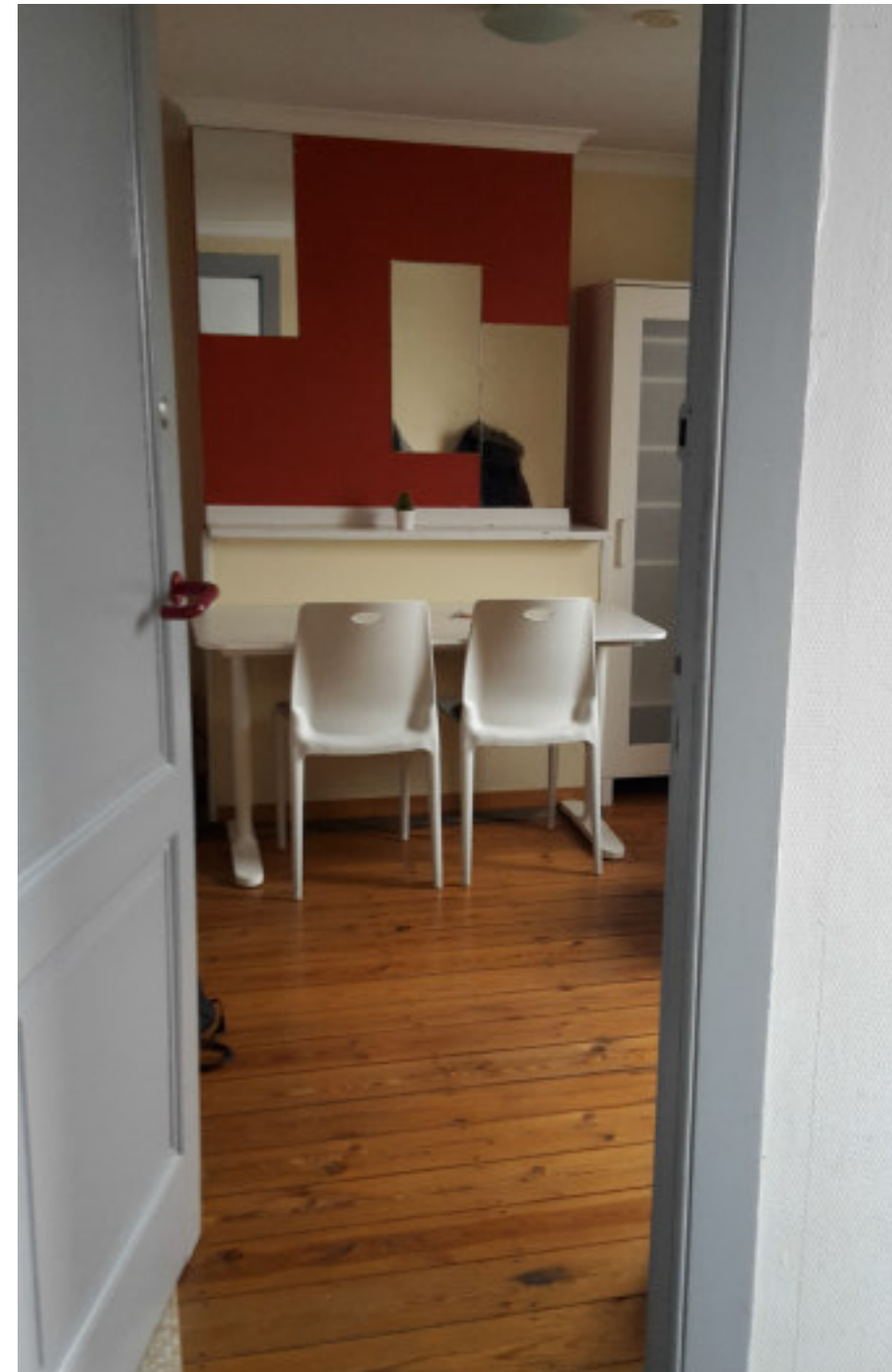
Da dieser Test aber für das Auslandssemester nicht verpflichtend war und meine Bewerbungsunterlagen im Juli bereits bestätigt waren, habe ich das Ergebnis auch nicht mehr eingereicht.

Ansonsten habe ich zur Vorbereitung und Verbesserung meiner Sprachkenntnisse Filme und Serien auf Englisch geguckt. Das hat mir sehr geholfen die Sprache besser zu verstehen und alltägliche Vokabeln zu lernen.



Die Universität Antwerpen hilft bei der Suche nach einer Unterkunft. Ich habe auch auf die Weise mehrere Kontaktdaten bekommen, letztendlich aber habe ich mein Zimmer über die Seite www.studentkotweb.be selbst gefunden. Auf dieser Seite gibt es Zimmer (Kamer) oder Einzimmerappartements (Studio) in allen Preiskategorien, wobei ein einzelnes Zimmer natürlich günstiger ist als ein Studio. Wenn man sich auf der Webseite registriert, kann man Anzeigen als Favoriten markieren. Die Kommunikation mit den Vermietern ist allerdings nicht immer einfach, viele antworten leider gar nicht.

Mein Zimmer war nicht besonders groß und nicht in unmittelbarer Nähe von der Uni, was ich allerdings im Nachhinein gut fand, da ich meine eigene Nachbarschaft hatte und nicht wie viele Studenten im Studentenwohnheim direkt in Campusnähe wohnte. Das Zimmer war 12 m² groß und hatte eine kleine Küchenzeile. Toiletten und Duschen gab es jeweils zwei, die ich mir mit den 5 anderen Bewohnern des Hauses geteilt habe. Kühlschränke standen im Flur und wurden je von 2 Leuten geteilt und eine Waschmaschine mit Wäscheständer war für alle frei und kostenlos zugänglich. Ich wohnte ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs und etwa 2,2 km von der Uni entfernt. Mit dem Fahrrad brauchte ich etwa 8 Minuten zur Uni, 10 zur Altstadt und 3 bis in die Innenstadt. Ich fühlte mich in meiner Unterkunft sehr wohl und nach kurzen anfänglichen Bedenken auch in der Nachbarschaft.



Antwerpen ist generell keine preiswerte Stadt, allerdings kann man trotzdem günstig leben, wenn man will. Direkt gegenüber meiner Unterkunft war ein Albert Heijn, eine holländische Supermarktkette, die ähnlich wie Rewe oder Edeka Produkte in verschiedenen Preiskategorien hat. Dort war ich immer einkaufen und war preislich und auch in Bezug auf die Produktauswahl zufrieden. Neben den Einkäufen in diesem Supermarkt kaufte ich natürlich auch anderswo Essen. Ich nutzte die App ToGoodToGo, wodurch ich die Stadt und viele Restaurants und Shops kennenlernte.

Antwerpen hat neben etlichen Restaurants und Cafés auch viele Pubs, in denen man seine Abende verbringen kann. Das traditionelle Getränk in Belgien ist Bier, wovon es daher überall viele verschiedene Sorten gibt.

Dazu kann man leckere belgische Pommes essen mit den unterschiedlichsten Saucen. Neben Schokolade und Waffeln sind diese sogenannten "Frietjes" ein traditionelles belgisches Essen.



Viele schöne Pubs und Cafés sind in der Altstadt, die natürlich eine der Sehenswürdigkeiten von Antwerpen ist. Ich fand sie vom ersten Moment an schön und eindrucksvoll und war immer gerne dort. Es gibt neben anderen Shoppingstraßen eine große und bekannte in Antwerpen, die Meir. Dort gibt es hauptsächlich die international bekannten Modeketten. In Seiten- und Parallelstraßen gibt es dann Designer Boutiquen, Second-Hand-Shops, Waffelstände und Restaurants. In einer Seitenstraße liegt auch das Rubenshaus, ein Museum im alten Wohnhaus des berühmten flämischen Barockmalers Peter Paul Rubens. Ein wirklich sehenswertes Museum.

Die Meir verbindet die Altstadt mit dem Hauptbahnhof, womit wir bei der nächsten Sehenswürdigkeit sind. Der 1905 eröffnete Bahnhof Antwerpen-Centraal heißt jeden ankommenden Gast mit dem wunderschönen Bahnhofsgebäude willkommen und passt stilistisch gut zu den vielen schönen Gebäuden der Renaissance.





Die Universität Antwerpen hat mehrere Campusse. Während der ersten Tage fanden alle Veranstaltungen in den Gebäuden des Stadscampus statt, danach war ich nur noch in den Gebäuden des Campus Mutsaard gleich nebenan, an der Fakultät für Design Sciences.

Innenarchitekturstudenten gibt es leider offensichtlich nicht viele, die ein Auslandssemester in Antwerpen machen. Wir waren dieses Semester nur zwei. Dementsprechend gab es nicht viele fachbezogene Kurse, die wir hätten wählen können. Es gab ein Dokument mit 15 Kursen, aus denen wir unsere Kurse wählen mussten. Allerdings waren davon nur 2 ausschließlich für Innenarchitekturstudenten, andere waren sehr ungeeignet für uns, sodass wir 3 von 5 Kursen mit Architekten und Stadtplanern zusammen hatten. Somit waren auch die Themen nicht ganz passend für uns, wodurch es teilweise nicht einfach war den Kursen zu folgen. Allerdings konnte ich so Neues kennenlernen und mich etwas herausfordern.



Für die Austauschstudenten sind die Kurse in Englisch und auch gut verständlich. Teilweise nehmen auch belgische Studenten an diesen Kursen teil und man arbeitet oft in gemischten Gruppen, wodurch Vorkenntnisse im Holländischen aber kein Muss sind.

Meine Gruppenarbeiten waren alle sehr gut und auch die Aufgaben waren größtenteils interessant und von einem guten Niveau.

Die Studenten von der Universität Antwerpen sind grundsätzlich fleißig und anspruchsvoll, da dort sehr streng bewertet und besonders zu Beginn des Studiums stark "aussortiert" wird. Somit erzielte ich trotz Anstrengung keinesfalls Bestleistungen, was für mich in diesem Semester jedoch auch kein Kriterium war.

Ich konnte aus der Zeit an der Universität in Antwerpen ein paar neue Herangehensweisen an Aufgaben mitnehmen und bin froh, dass die Lehrkräfte unserer Hochschule in Detmold ermutigender sind.

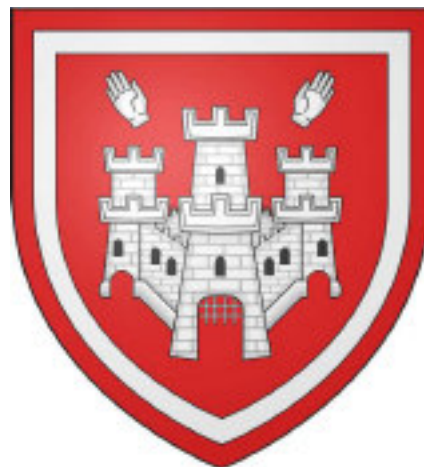


Antwerpen liegt in Flandern im Norden Belgiens. In dieser Region wird flämisch gesprochen, was ein Dialekt des Holländischen ist. Vor dem Semester konnte ich kein Wort Holländisch. Ich hatte mir aber vorgenommen, die Sprache in meiner Zeit dort etwas zu lernen und dieses Ziel habe ich auch erreicht. Als Deutscher ist es nicht sehr schwer die Sprache zu lernen und zu verstehen, weil die Sprachen sich sehr ähneln.

Vor dem Semesterstart habe ich an dem von der Universität Antwerpen angebotenen einwöchigen Holländisch Sprachkurs teilgenommen. Dort lernten wir in lockerer Atmosphäre bei engagierten Lehrern die wichtigsten Wörter und Sätze für den Alltag und ich hatte außerdem den ersten Kontakt zu vielen anderen Austauschstudenten. Wir hatten jeden Vormittag Unterricht und haben am Ende der Woche ein Sprachzertifikat bekommen.

In dieser Zeit habe ich mich gut eingelebt und mich an die sprachliche Umstellung gewöhnt, bevor es dann mit den Orientation Days und den vielen Veranstaltungen für die Austauschstudenten während der ersten Semesterwoche so richtig los ging.

Im Laufe des Semesters habe ich angefangen die holländische Sprache mit der App Duolingo zu lernen. Es war für meinen Alltag nicht notwendig, aber ich wollte die Kultur und die Sprache kennenlernen und konnte nach kurzer Zeit auch immer mehr Gesprächsfetzen verstehen und hin und wieder einfache Sätze beim Einkaufen oder Essen bestellen anwenden.



Wie schon erwähnt, kaufte ich mir gelegentlich Essen über die App ToGoodToGo. Wer diese noch nicht kennt, kann sie in Antwerpen sehr gut testen, Restaurants und Cafés ausprobieren und dadurch gleichzeitig verschiedenste Ecken der Stadt erkunden.

Jeden letzten Mittwoch im Monat haben Studenten in vielen Museen der Stadt kostenlosen Eintritt. Auch wenn man generell kein großer Fan von Museen ist, kann man so die Stadt, deren Geschichte und Kultur kostenfrei kennenlernen.

Im Rahmen dieser eintrittsfreien Tage war ich im Rubenshaus und dem MAS, dem Museum aan de Stroom. Dieses moderne Museum ist eins meiner Lieblingsplätze in Antwerpen geworden, weil es ein sehr schönes und interessantes Gebäude ist und man von dem Panoramadach im 10. Stockwerk eine unglaubliche Sicht über die Stadt hat.

Antwerpen ist eine Fahrradstadt, weswegen es sehr hilfreich ist ein Fahrrad vor Ort zu haben und damit alle Wege zu bewältigen. Regeln gibt es irgendwie keine, abgesehen davon, dass Radfahrer offensichtlich immer und überall fahren dürfen. Zuerst war ich ziemlich ängstlich und nach jeder Tour sehr froh, es heil nach Hause geschafft zu haben. Mit der Zeit hat mir das Radfahren aber immer mehr Spaß gemacht - und ich habe mich dem Fahrstil angepasst. Wer kein eigenes Fahrrad mitbringen will, kann sich stundenweise die roten Stadtfahrräder ausleihen oder monatlich ein tadelloses Fahrrad von Swapfiets mieten, wozu ein umfassender Reparaturservice angeboten wird. Ich habe mein "Swapfiet" lieben gelernt und kann diese Erfahrung nur empfehlen.

In Belgien sind die Bahntickets um einiges günstiger als in Deutschland und besonders für unter 26-jährige gibt es sehr preiswerte Tickets. Dementsprechend lohnt es sich an freien Tagen durch Belgien zu fahren und auch andere belgische Städte wie Brüssel, Gent oder Brügge anzugucken.

Die Universität Antwerpen hat einen tollen Chor, dem ich für das Semester beigetreten bin. Jeden Dienstagabend hatte ich Probe und Ende November nahm ich auch an einem Chor-Wochenende teil. Anfang Dezember hatten wir dann ein abschließendes Weihnachtskonzert. Die Teilnahme an dem Chor war für mich eins der schönsten Dinge, die ich in dem Semester in Antwerpen gemacht habe. Ich habe dort nette Leute kennen- und die holländische Sprache verstehen gelernt und ein fantastisches Konzert gehabt.

